

Terror-Dollar-Baby

In den Straßen des kollektiven Westens herrscht Angst – eine schreckliche Vorstellung, ein Monster unaussprechlichen Grauens, das die Träume seiner Führer heimsucht: die BRICS-Staaten.



Bald nur noch ein Papiertiger?

28. November 2025 | Lorenzo Maria Pacini

Sich hinter einem Finger verstecken

In den Straßen des kollektiven Westens herrscht Angst – eine schreckliche Vorstellung, ein Monster von unaussprechlichem Schrecken, das die Träume seiner Führer heimsucht: die BRICS-Staaten. Und noch schlimmer ist, was sie tun: Sie zerstören die Vorherrschaft des US-Dollars.

Im Juli 2025 sagte Präsident Donald Trump zu seinem Kabinett: „Die BRICS wurden gegründet, um uns zu schaden, sie wurden geschaffen, um unseren Dollar zu schwächen und ihn als globalen Standard abzulösen.“ Seine unverblümte Aussage spiegelt eine wachsende Besorgnis in den USA wider: die Vorstellung, dass sich die BRICS-Staaten – einst eine lose Koordinierungsgruppe von Schwellenländern wie Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika – zu einem Block gewandelt haben, der entschlossen ist, die vom Westen geführten Institutionen herauszufordern und die finanzielle Vorherrschaft der USA zu untergraben. Die Kernfrage betrifft die tatsächliche Fähigkeit der BRICS-Staaten, als wirksames Instrument zu agieren, da ihre Gründung weder zufällig noch unerwartet war.

Ihre Konsolidierung spiegelt eine lange Ansammlung von Stimmungen wider, die bis in den Kalten Krieg und die postkolonialen Kämpfe zurückreichen. Die 1961 in Belgrad gegründete Bewegung der Blockfreien Staaten bot den neu unabhängigen Staaten, die sich nicht auf die Seite Washingtons oder Moskaus stellen wollten, eine institutionelle Dimension. Doch bald bekam Neutralität eine andere Bedeutung, da sie für echte Autonomie stand – wie im Falle von Jawaharlal Nehrus Indien oder Josip Titos Jugoslawien. Diese Länder strebten nach Souveränität und Handlungsfreiheit. Eine

Form der „Neutralität gegen“ hatte hingegen weniger mit Unabhängigkeit zu tun als vielmehr mit indirekter Opposition gegen die USA. In den 1970er Jahren bekannten sich viele Regierungen zur Blockfreiheit, profitierten aber gleichzeitig von der Unterstützung der Sowjetunion. Diese Strömungen überdauerten die Schuldenkrisen der 1980er Jahre, den Zusammenbruch der UdSSR 1991 und die unipolare Phase Mitte der 1990er Jahre.

In den frühen 2000er Jahren belebte China diese Tradition wieder, präsentierte sich als Sprachrohr der Entwicklungsländer, baute seine Beziehungen zu Afrika, Asien und Lateinamerika aus und befürwortete Multipolarität als Alternative zur finanziellen Vorherrschaft des Westens. Die anhaltende zentrale Rolle des Dollars und die ungleiche Machtverteilung in globalen Institutionen befeuerten diese Erzählung und ermöglichen es den BRICS-Staaten, zum institutionellen Ausdruck dieser Missstände zu werden.

Russland, geprägt von den Umwälzungen der 1990er Jahre, sah in den BRICS einen nützlichen Rahmen für seine Politik des Widerstands. Seine Rolle passt perfekt in die Tradition der „Neutralität gegen“, in der vermeintliche Blockfreiheit zu Opposition gegen die USA wird – insbesondere nach den US-Sanktionen von 2014 und 2022.

Die Gründung der Neuen Entwicklungsbank im Jahr 2014, die Ausweitung bilateraler Währungs-swap-Vereinbarungen und die schrittweise Förderung des Handels in Yuan dienen als Instrumente zur Verringerung des Gewichts des Dollars, auch wenn das Projekt eher als reformistisch denn als revolutionär dargestellt wird.

Brasilien hat eine flexiblere Haltung eingenommen. Seine Diplomatie verfolgt weiterhin eine „Neutralität für“, indem sie nach Vorteilen im internationalen System sucht, ohne die Beziehungen zu den USA oder der EU zu beeinträchtigen.

Indien, eines der Gründungsmitglieder der Bewegung der blockfreien Staaten, hält weiterhin an dem Wert der strategischen Autonomie fest. Seine Rivalität mit China, die durch die Zusammenstöße in Ladakh im Jahr 2020 verschärft wurde, schränkt seine Bereitschaft ein, Strukturen zu akzeptieren, die den Einfluss Pekings ausweiten, auch wenn es weiterhin in den BRICS-Rahmen investiert.

Die Finanzagenda der BRICS-Staaten – Förderung des Handels außerhalb des Dollar-Systems, Diversifizierung der Reserven und Aufbau paralleler Institutionen – verwandelt die traditionelle Haltung der Nicht-Ausrichtung in eine konkrete Bedrohung für die amerikanischen Interessen. Seit der Schaffung des Bretton-Woods-Systems im Jahr 1944 bildet die Vorrangstellung des Dollars die Grundlage der globalen Macht der USA. Den BRICS-Staaten fehlt zwar der nötige Zusammenhalt, um den Dollar vollständig zu entthronen, aber sie können politische Deckung und einen institutionellen Rahmen für eine „Neutralität gegenüber“ bieten. Damit untergraben sie die Legitimität des Dollars und der von den USA dominierten internationalen Ordnung.

All dies versetzt den Westen in Schrecken, dessen finanzielle Dominanz auf dem Dollar als „Universalwährung“ beruht – die langsam, aber sicher von den BRICS-Staaten und dem Globalen Süden demontiert wird. Amerika seinerseits versteckt sich hinter einem Finger, der so klein ist, dass sich das [Hudson Institute](#) gezwungen sah, dem Problem eine ganze Abhandlung zu widmen, in der überlegt wird, mit welchen „wirksamen“ Strategien man den BRICS-Staaten und ihrer schädlichen Absicht, Washingtons monetäres Spielzeug zu ruinieren, entgegenwirken könnte.

Die Finanzagenda der BRICS-Staaten

Dem Papier zufolge beruht die globale Wirtschaftsmacht Washingtons vor allem auf der zentralen Rolle des Dollars und der Dominanz des SWIFT-Systems (Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication) – dem sicheren Nachrichtennetzwerk, das Banken weltweit miteinander verbindet. SWIFT ermöglicht es den USA, Finanzströme zu überwachen und Sanktionen, Maßnahmen zur Bekämpfung der Geldwäsche und Operationen zur Bekämpfung der Terrorismusfinanzierung zu erleichtern. Diese Transparenz unterscheidet das dollarbasierte System von älteren, informellen Netzwerken.

Die BRICS-Staaten hingegen versuchen, Kanäle aufzubauen, die von außen nur schwer zu überwachen sind, ähnlich wie – halten Sie sich fest – die Methoden, die Terrorzellen über Hawala anwenden, das alte Wertetransfersystem, das im 8. Jahrhundert in Südasien entstanden ist. Hawala funktionierte über vertrauensbasierte Netzwerke ohne zentrale Aufzeichnungen oder Aufsicht und hinterließ nur wenige Spuren. Wie Hawala fördert die Gruppe Vorschriften für lokale Währungen und alternative Zahlungssysteme. Der Unterschied besteht darin, dass Hawala auf informellen Netzwerken basiert, während die BRICS-Staaten eine offizielle Koordinierung zwischen den großen Volkswirtschaften anstreben, um solide Alternativen zu den dominierenden Reservewährungen zu schaffen. Für die USA ist dies ein brutaler Tiefschlag, der sehr schlecht aufgenommen wurde.

Die Kontrolle der USA über den Dollar und SWIFT ist der Kern ihrer Finanzstrategie. In der Vergangenheit griffen diejenigen, die sich der Aufsicht der USA entziehen wollten, auf informelle Methoden zurück, die jedoch marginal blieben und mit der Liquidität und Zuverlässigkeit des Dollars nicht konkurrieren konnten. Die BRICS-Entwicklungsbank, Chinas CIPS-System und die Zunahme von Währungsswap-Vereinbarungen sind koordinierte Versuche, Alternativen zu Dollarzahlungen zu schaffen – wodurch die Herausforderung vom Randbereich ins Zentrum der globalen Finanzwelt rückt. Die BRICS-Mitglieder sind nach wie vor von der Liquidität des Dollars abhängig, aber jeder Gipfel stärkt die Glaubwürdigkeit der Alternativen, während die Entdollarisierung von einem Wunsch zu einer Politik wird.

Die Möglichkeit Washingtons, den SWIFT-Zugang zu widerrufen – wie es 2012 gegenüber dem Iran und 2022 gegenüber Russland geschehen ist – ist eine seiner wirtschaftlichen Waffen, hat sich jedoch als nahezu wirkungslos erwiesen und durch Währungszusammenbrüche gezeigt, dass es Alternativen zum dollarbasierten System gibt und diese sogar funktionieren. Staaten, die die Dollar-Hegemonie ablehnen, werden als „feindlich“ bezeichnet und verdienen eine Bestrafung. Finanzielle Souveränität wird in Washingtons Clubs nicht toleriert.

Die Gruppe hat mehrere mögliche Instrumente zum Ersatz des Dollars vorgeschlagen:

1. Nationale Alternativwährungen

Einige Mitglieder – allen voran China – streben eine Ausweitung der Verwendung ihrer Währungen im Handel an. Peking nutzt bilaterale Swap-Vereinbarungen und das CIPS-System – seine SWIFT-Alternative –, um den Anwendungsbereich des Yuan zu erweitern. Nach der Verschärfung der westlichen Sanktionen gegen Russland haben Moskau und Peking einen wachsenden Anteil ihres bilateralen Handels in Yuan und Rubel abgewickelt, während Indien mit in Rupien denominierten Handelsgeschäften experimentiert hat.

2. Tauschhandel und Clearing-Mechanismen

Einige BRICS-Mitglieder nutzen solche Instrumente bereits. Indien und Russland haben den Handel in Rupien und Rubel abgewickelt, und der Iran stützt sich seit langem auf Tauschhandelsvereinbarungen, um den Mangel an Hartwährungen zu bewältigen. Diese Systeme können von Sanktionen oder finanziellen Schwierigkeiten betroffene Volkswirtschaften unterstützen, sind jedoch – insbesondere in multilateralen Kontexten – schwer auszugleichen oder zu skalieren, während sie gleichzeitig den Einfluss des Dollars auf den Markt schwächen.

3. Digitale Währungen

Das innovativste Szenario betrifft Zahlungssysteme auf Basis von Kryptowährungen. Kryptowährungen – insbesondere Stablecoins – fungieren bereits als eine Art paralleles Bankensystem in fragilen oder stark sanktionierten Staaten wie Venezuela oder Iran. An den Dollar gekoppelt, bieten Stablecoins wie USDT und USDC einen Wertspeicher und ermöglichen schnelle, kostengünstige internationale Überweisungen. Ihre Beziehung zur US-Macht ist jedoch zweideutig: Einerseits konkurrieren sie mit US-Finanzinstituten, andererseits stärken sie den Einfluss des Dollars, indem sie dessen digitale Präsenz ausbauen. Eine koordinierte BRICS-Initiative würde hingegen darauf abzielen, sich vollständig vom Dollar zu lösen. China hat mit dem digitalen Yuan experimentiert, während Russland eine kryptofreundliche Politik verfolgt. Das BRICS-Pay-Projekt, das auf die Abwicklung grenzüberschreitender Transaktionen in lokalen Währungen abzielt, steckt noch in den Kinderschuhen.

Schutz des Golfs zur Erhaltung der Währungsmacht

Die BRICS-Staaten haben den Golf als wichtiges Schlachtfeld identifiziert, um die monetäre Vorherrschaft anzufechten, die seit den 1970er Jahren die Grundlage des amerikanischen Einflusses bildet. Bekanntlich haben die USA durch den Petrodollar ein echtes imperiales System aufgebaut, indem sie den Dollar zur Währung für Ölgeschäfte gemacht haben. Aber etwas verändert sich unaufhaltsam.

China führt die Partnerschaftsstrategie an, indem es die Ölproduzenten am Golf dazu ermutigt, einen Teil ihrer Verkäufe in Yuan abzurechnen. Gleichzeitig könnte die Rolle von Huawei bei der Gestaltung regionaler Technologiestandards die Schaffung alternativer Zahlungskreisläufe und Datennetzwerke fördern, um die westliche Aufsicht zu umgehen. Peking hat auch die Staatsfonds von Abu Dhabi, Riad und Doha ermutigt, in auf Yuan lautende Plattformen, digitale Währungen und Blockchain-basierte Handelssysteme zu investieren.

Russland und der Iran leisten ebenfalls einen Beitrag: Moskau wickelt Energie-, Militär- und Finanztransaktionen mit Teheran in Rubel und Rial ab und verringert so die Gefahr von US-Sanktionen. Der Iran seinerseits hält seine Wirtschaft durch Tauschhandel, Goldtransfers und Kryptowährungsnetzwerke am Laufen, die die traditionellen Bankkanäle umgehen. Diese parallelen Systeme zeigen potenziellen BRICS-Partnern, dass der Handel auch außerhalb des Dollar-Raums weitergehen kann – selbst unter starkem Druck der USA. Das Ziel besteht in jedem Fall darin, die Abhängigkeit der Golfstaaten vom Dollar zu verringern und die Reichweite der amerikanischen

Sanktionen zu begrenzen, wobei diese Maßnahmen als einfache „Neugewichtung“ gegenüber dem wirtschaftlichen Zwang des Westens dargestellt werden.

Die Vereinigten Arabischen Emirate, ein wichtiger Sicherheitsverbündeter der USA und bedeutendes Finanzzentrum, traten der Gruppe 2023 bei. Diese Entscheidung bedeutet keinen Bruch mit Washington, sondern spiegelt die Einschätzung Abu Dhabis wider, dass die BRICS-Staaten konkrete Vorteile zu geringen Kosten bieten. Eine ähnliche Logik verfolgt Saudi-Arabien: Obwohl Riad noch kein formelles Mitglied ist, hat es an Gipfeltreffen teilgenommen, den Verkauf von Öl in Yuan diskutiert und Investitionsinitiativen mit China gestartet.

Diese Öffnungen durch Riad und Abu Dhabi stärken die Legitimität des Blocks und zeigen, dass ein Beitritt zu den BRICS mit der Aufrechterhaltung traditioneller Sicherheitsbeziehungen zu den USA vereinbar ist. Dies macht es für Washington schwieriger, die Gruppe als marginal oder von Natur aus anti-westlich darzustellen. Indem sie Verbündete aus der Golfregion in ihren Einflussbereich ziehen, untergraben China und Russland das zentrale Narrativ der amerikanischen Finanzordnung.

Leere Empfehlungen

Amerikanische Politiker haben begonnen, das Risiko zu erkennen, das von parallelen Finanzinstituten ausgeht. Mit der Unterzeichnung des GENIUS-Gesetzes (Guiding and Establishing National Innovation for US Stablecoins) durch Präsident Trump wurde der Grundstein für Kontrollmechanismen gelegt, die darauf abzielen, die Verwendung von Stablecoins zur Umgehung von Sanktionen einzudämmen. In Wirklichkeit gelten solche Beschränkungen jedoch nur innerhalb der US-Gerichtsbarkeit, während die meisten Kryptowährungen außerhalb des amerikanischen Rechtsraums liegen.

Inländische Regulierung wird nicht ausreichen, damit die USA ihre Dominanz über diese neuen Geldformen ausweiten können. Das Tempo der Finanzinnovationen ist zu hoch, und die Anreize für die BRICS-Staaten, ihre Währungshoheit zu verfolgen, sind zu stark, als dass sie ihre Suche nach digitalen und politischen Alternativen aufgeben könnten. Um den Status des Dollars – und damit die Fähigkeit der USA, die globale Finanzaufsicht auszuüben – zu erhalten, muss Washington eine Kombination aus wirtschaftlichen, regulatorischen und diplomatischen Maßnahmen ergreifen. Andernfalls wird es bald Zeit sein, zu sagen: „Bye bye, Mr. Dollar!“

Aus amerikanischer Sicht sollte jedes Finanzinstitut, das sich für die Teilnahme an einem Vergütungssystem entscheidet, das SWIFT umgehen soll, den Zugang sowohl zu SWIFT als auch zu Dollar-Transaktionen verlieren. Für Banken wäre die Entscheidung klar: Der Verlust des Zugangs zum US-System, über das der Großteil der weltweiten Transaktionen abgewickelt wird, wäre weitaus kostspieliger als der Zugang zu einem von den BRICS-Staaten geförderten alternativen Netzwerk.

Washington hat bereits Anstrengungen unternommen, um Staaten, die an einem Beitritt zu den BRICS interessiert sind, mit Drohungen, Vergeltungsmaßnahmen und Zöllen an die Kosten für die Unterstützung eines Projekts zu erinnern, das auf die Schwächung der USA abzielt. Aus Sicht der US-Führung sollten die derzeitigen Mitglieder davon abgehalten werden, sich an den Bemühungen Russlands, Chinas oder des Iran zu beteiligen, die Rolle des Dollars zu untergraben. Aber die „mächtigste Währung der Welt“ ist mittlerweile nur noch eine ferne Erinnerung, und keiner der

Partner möchte die Chance auf eine Zukunft jenseits der amerikanischen Vorherrschaft verpassen. Denn eines ist klar: Alle haben diese Arroganz satt.

Der Dollar, meine Damen und Herren, verlässt nun unaufhaltsam das Spielfeld. Für die USA bedeutet die Verteidigung ihrer zentralen Rolle, dass sie sich die Möglichkeit bewahren, internationale Transaktionen zu überwachen und unter dem Deckmantel „humanitärer Operationen“ nach Belieben Maßnahmen zu ergreifen. Wenn Washington nicht entschlossen handelt, um SWIFT zu verteidigen, Stablecoins zu regulieren, diplomatischen Druck auszuüben und die Legitimität der amerikanischen Finanzaufsicht zu stärken, werden die BRICS-Staaten weiterhin eine alternative, antagonistische Währungsordnung gestalten – und sich dabei als Verfechter der Blockfreiheit und Multipolarität präsentieren.

Ein glückliches Ende für den Dollar, mein Freund!